

**SCHULSOZIALDIENST SEKUNDARSCHULEN I
BASEL-LANDSCHAFT**

Rechenschaftsbericht 2018/2019

Einleitung

Der Schulsozialdienst Baselland setzt die Schulsozialarbeit an den Sekundarschulen des Kantons Basel-Landschaft um. Schulsozialarbeit ist ein Teil der Kinder- und Jugendhilfe. Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter wird von Jugendlichen, Eltern, Lehrpersonen und weiteren Personen rege genutzt. Für die Aufgabenerfüllung kooperiert die Schulsozialarbeit eng mit der Schule und mit weiteren Stellen und Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und des Kindes- und Jugendschutzes, dem Schulpsychologischen Dienst und der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Qualitätssicherung und Entwicklung des Dienstes wird gewährleistet durch den fachlichen Austausch untereinander in Super- und Intervision sowie in der Zusammenarbeit im Gesamtteam des Schulsozialdienstes.

Der Schulsozialdienst an den Sekundarschulen wurde im Jahr 2004 eingeführt und mittels einer Dreifachunterstellung geführt: Personell vom Schulrat, organisatorisch-administrativ von den Schulleitungen und fachlich vom Amt für Volksschulen. Mit der Anpassung der Verordnung über den Schulsozialdienst auf der Sekundarstufe I und II im Jahr 2013 ging die personelle Unterstellung an die Schulleitungen über und die fachliche Führung an das Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB). Das AKJB ist neben der Behindertenhilfe zuständig für die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, die in kantonaler Zuständigkeit liegen. Mit der darauffolgenden Anpassung der Verordnung wurde der Schulsozialdienst auf der Sekundarstufe I per 1. August 2018 gesamthaft dem AKJB und damit der fachlichen Heimat der Kinder- und Jugendhilfe unterstellt. Die Gesamtunterstellung ist mit neuen Chancen und Herausforderungen für die Entwicklung des Schulsozialdienstes verbunden.

Im vorliegenden Rechenschaftsbericht werden die von den Schulsozialarbeitenden erhobenen Daten zu ihrem Leistungsspektrum abgebildet und kommentiert. Die Zahlen werden im Dreijahresvergleich dargestellt. Es zeigt sich, dass die Leistungen des Schulsozialdienstes kontinuierlich in Anspruch genommen werden. Damit wird ein bedeutender Beitrag zur Unterstützung von Jugendlichen und ihren Familien zur Bewältigung der Lebens- und Entwicklungsthemen, Sorgen und Nöte geleistet.

Dem Team des Schulsozialdienstes standen im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 13.7 Vollzeitstellen verteilt auf 26 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter zur Verfügung. Damit wurde das Angebot des Schulsozialdienstes für 7'799 Schülerinnen und Schüler in 407 Klassen an 17 Schulstandorten abgedeckt und war für eine entsprechende Anzahl von Schulleitungen, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten erreichbar. Auszugsweise und in Zahlen dargestellt bedeutet dies:

8'191	Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe
2'355	Mal war das persönlichen Umfeld Familie und Freizeit Thema
49% zu 51%	betrug das Verhältnis der Unterstützung von Mädchen zu Jungen
1'294	Beratungen von Gruppen und Klassen, wobei
558	Mal Themen zu Konflikt und Beziehungen im Zentrum standen
1'172	Kontakte und/oder Anlässe für Vernetzung mit Externen: KESB, Soziale Dienste, JUGA, Kinder- und Jugendpsychiatrie, offene und mobile Jugendarbeit, Kinder-, Jugend- und Familienberatung, Schulsozialarbeit auf Primarstufe und weiteren Fachstellen der Kinder- und Jugendhilfe und des Kindes- und Jugendschutzes.

1. Der Schulsozialdienst in Zahlen

1.1. Einzelfallhilfe / Beratungen

Schulsozialarbeit bietet ein niederschwelliges Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler an. Zusätzlich besteht das Beratungsangebot bezogen auf die Schülerinnen und Schüler auch für Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Schulleitungen. Die erwähnten Beratungen werden unter dem Begriff der Einzelfallhilfe zusammengefasst. Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht, von wem die Beratungen in Anspruch genommen und welche Themen dabei bearbeitet wurden.

Diagramm 1: Anzahl Beratungsgespräche in der Einzelfallhilfe

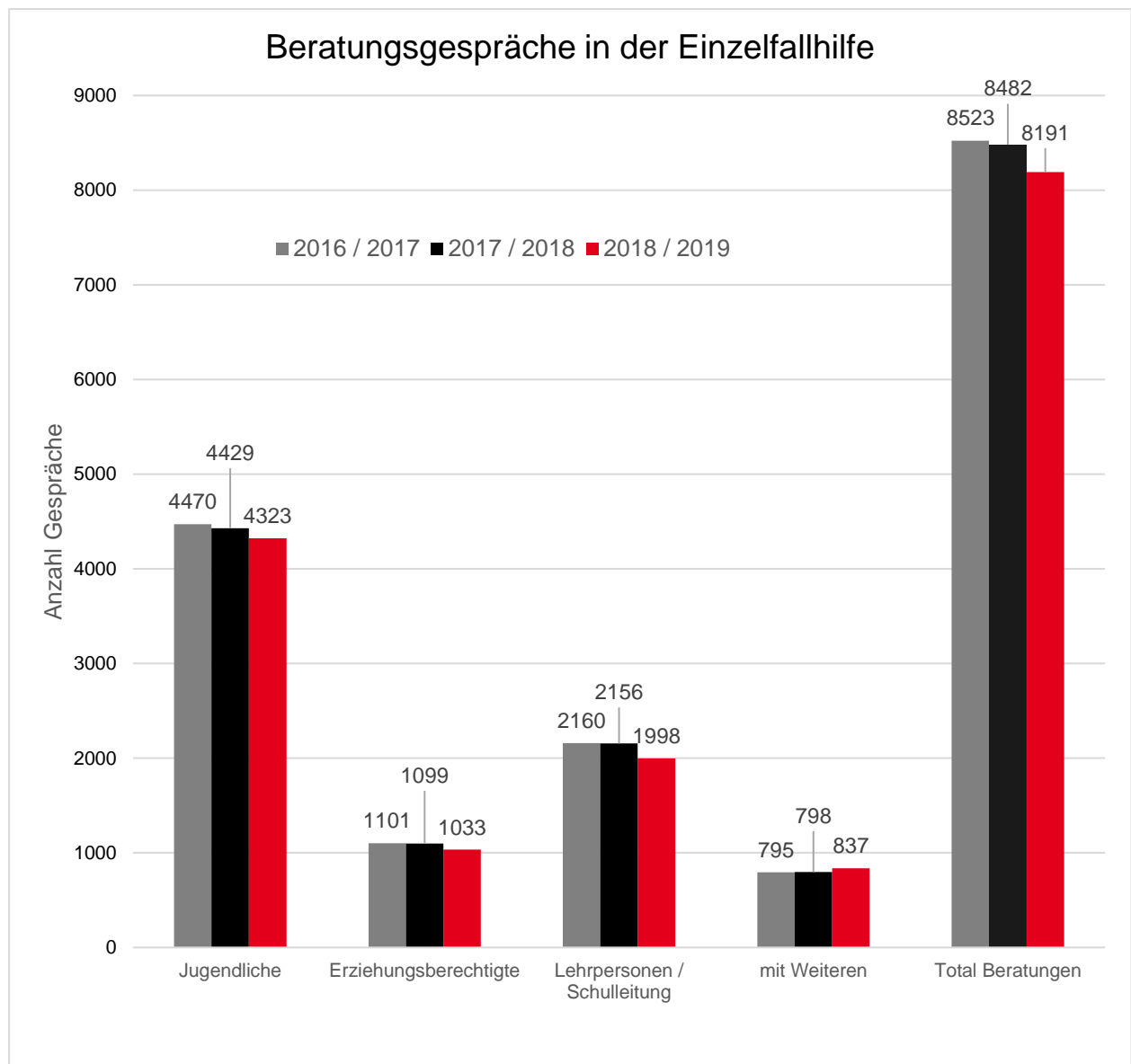


Tabelle 1: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

	16/17	17/18	17/18
Jungen	4'115	4'549	4'176
Mädchen	4'409	3'933	4'015
Total	8'524	8'482	8'191

Diagramm 2: Verteilung der Beratungen in der Einzelfallhilfe nach Geschlecht

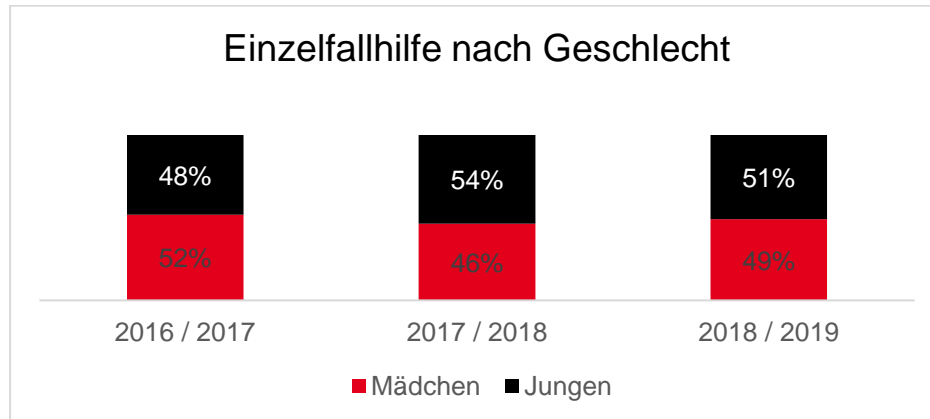
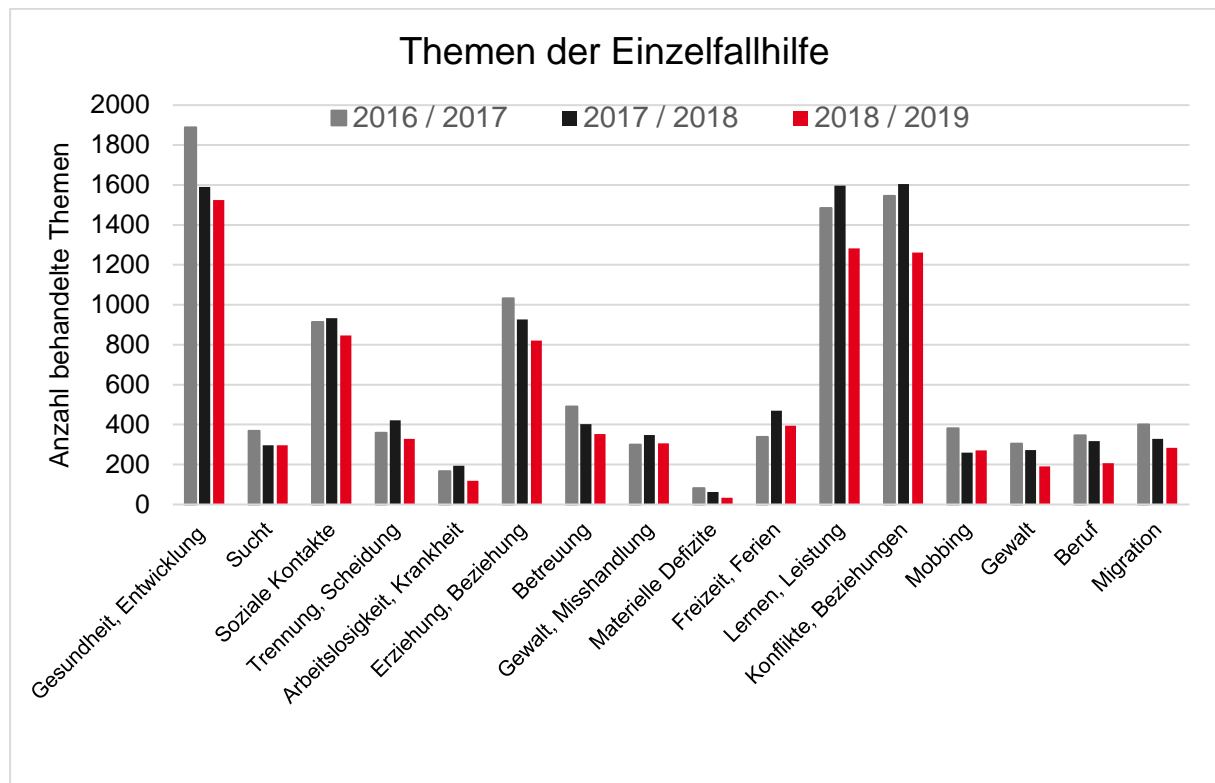


Tabelle 2: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	16/17	17/18	18/19
Persönlichkeit	Gesundheit/Entwicklung	1'888	1'590	1'524
	Sucht	369	296	296
	Soziale Kontakte	914	933	846
Familie	Trennung / Scheidung	359	421	328
	Arbeitslosigkeit / Krankheit	166	194	119
	Erziehung / Beziehung	1'033	926	821
	Betreuung	490	403	352
	Gewalt / Misshandlung	299	348	306
	Materielle Defizite	81	63	34
	Freizeit / Ferien	339	469	395
Schule	Lernen / Leistung	1'484	1'597	1'283
	Konflikte / Beziehungen	1'546	1'605	1'262
	Mobbing	382	259	271
	Gewalt	304	272	190
	Beruf	346	318	206
Kultur	Migration	400	328	283

Diagramm 3: Verteilung der Themen der Einzelfallhilfe (Mehrfachnennung möglich)



Die Übersicht der Beratungsthemen zeigt, dass deren Verteilung und die inhaltlichen Schwerpunkte in etwa konstant blieben: Persönliche Entwicklung, Umgang mit dem Lernen und der Leistungserbringung, Bearbeitung von Konflikten und Beziehungsthemen innerhalb der Familie und der Schule. Letztere betrafen nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte und das weitere soziale Umfeld der Jugendlichen. Die erzieherischen und schulischen Fragen betrafen die Schülerinnen und Schüler indirekt, da es die Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte waren, welche zu diesen Themen Beratung beanspruchten.

Zusammengefasst wird im vorliegenden Dreijahresvergleich sichtbar, dass die Schwerpunktthemen konstant waren. Die Anzahl der Beratungsgespräche haben im Berichtsjahr gegenüber den Vorjahren um rund 3.5% abgenommen. Neben den natürlichen Schwankungen konnten dabei interne Faktoren eine Rolle spielen, wie der Stellenwechsel von zwei Mitarbeitenden, die Mutterschaftsvertretung von zwei weiteren und das damit verbundene Einarbeiten von vier neuen Mitarbeitenden.

1.2. Arbeit mit Gruppen und Klassen

Neben der Einzelfallarbeit führte die Schulsozialarbeit Beratungen von Gruppen, Interventionen in Schulklassen sowie themenspezifische soziale Gruppenarbeiten mit präventivem Charakter durch. Die Beratungsarbeit wurde spezifisch auf die unterschiedlichen Aufträge, Themen und Ausgangslagen zugeschnitten. In den vielseitigen Arbeitsformen mit und in Klassen setzten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit ihrer aktuellen Lebenswelt, mit sich und den Andern und dem Lernen für das Leben auseinander. Die Schulsozialarbeit leistete damit einen Beitrag zu einer umfassenden Bildung, zur Lösung von Konflikten sowie

zur Bearbeitung von Problemlagen aus der privaten und schulischen Lebenswelt der Jugendlichen.

Diagramm 4: Anzahl der Beratungen mit Gruppen nach Geschlecht

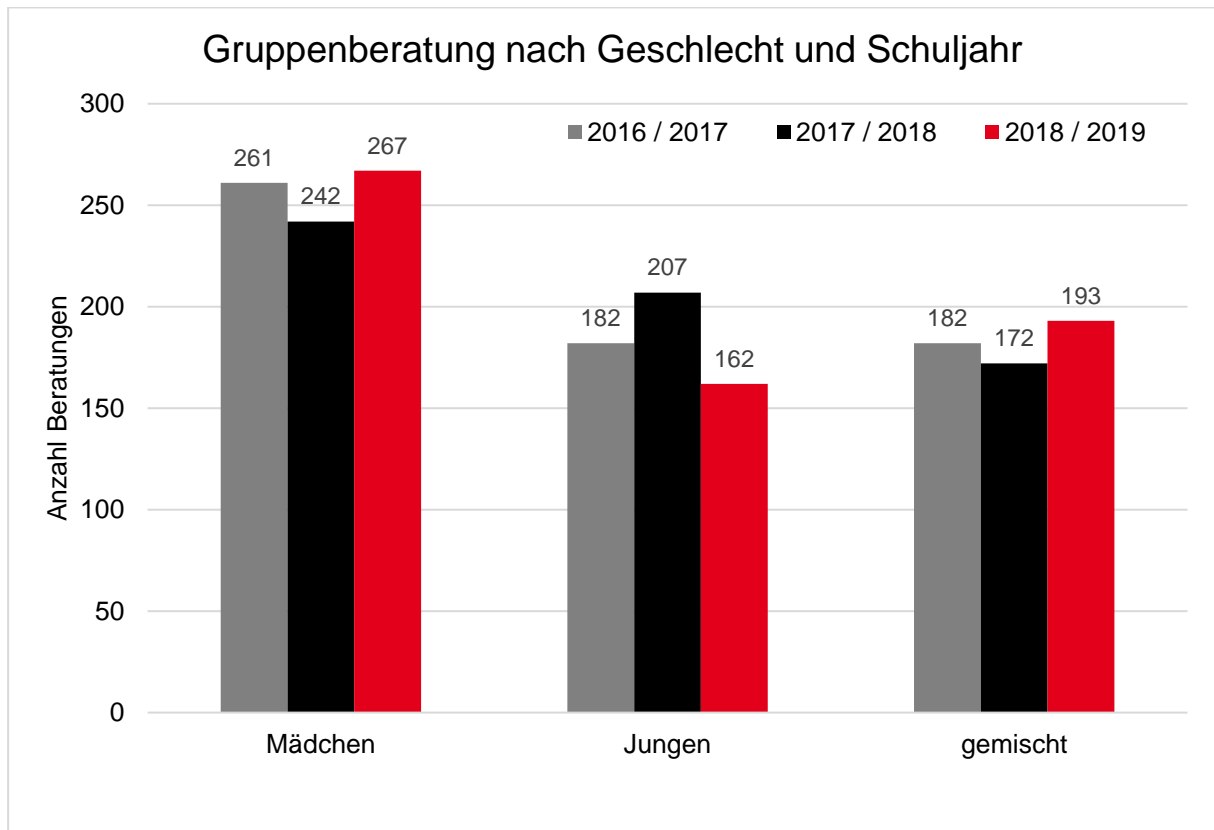


Diagramm 5: Prozentuale Verteilung der Gruppenberatungen nach Geschlecht und Schuljahr

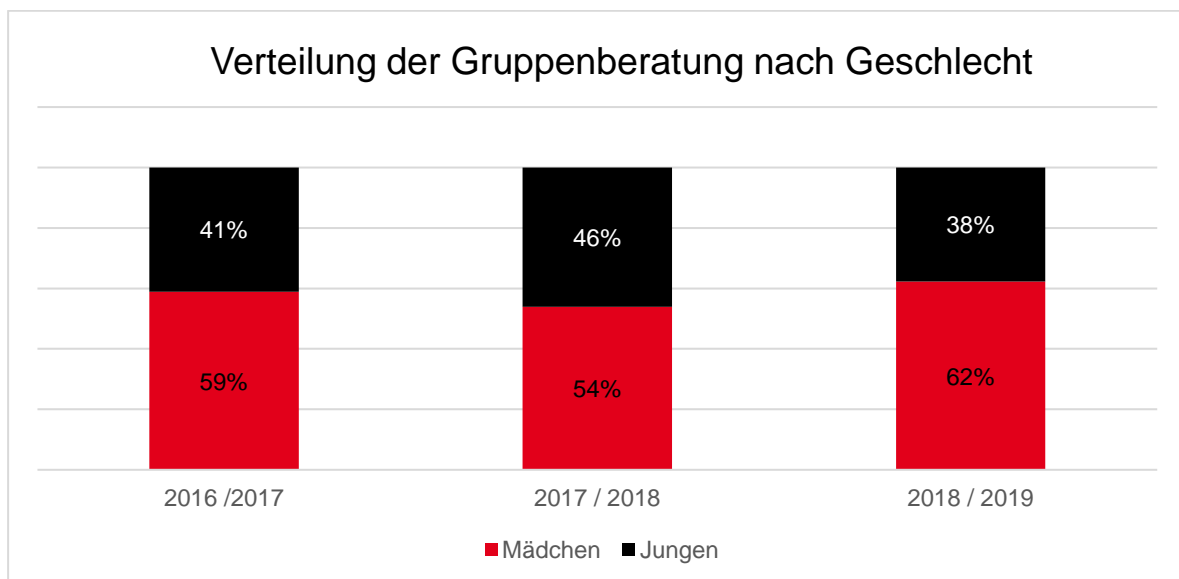


Diagramm 6: Anzahl Beratungen mit Klassen (Klasseninterventionen) über drei Jahre

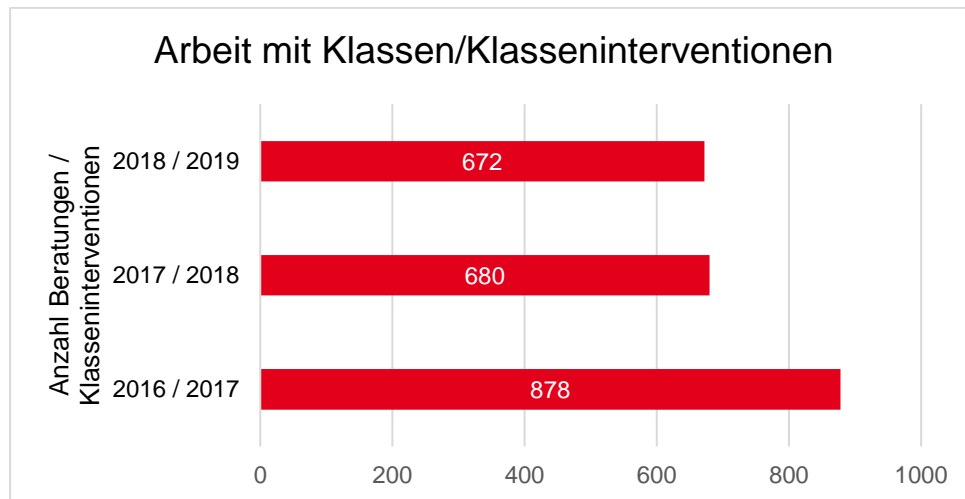


Tabelle 3: Anzahl der Gruppenberatungen und Klasseninterventionen

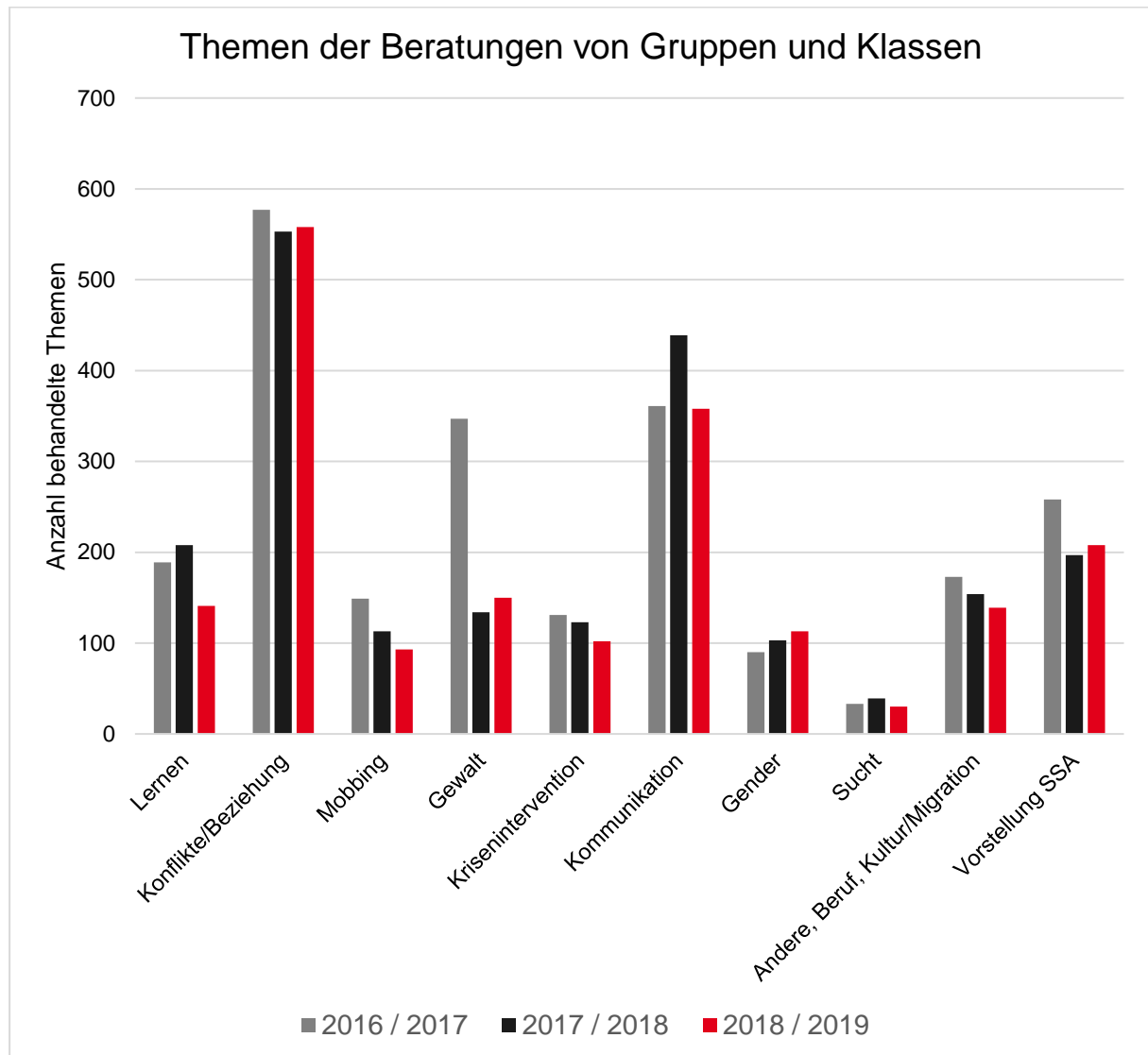
	16/17	17/18	18/19
Gruppenberatungen	625	621	622
Klasseninterventionen	878	680	672
Total	1'503	1'301	1'294

Tabelle 4: Themen der Gruppenberatungen **und** Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)

Bereich	Themen	16/17	17/18	18/19
Klasse	Lernen	189	208	141
	Konflikte / Beziehungen	577	553	558
	Mobbing	149	113	93
	Gewalt	347 ¹	134	150
	Krisenintervention	131	123	102
Prävention	Kommunikation	361	439	358
	Gender	90	103	113
	Sucht	33	39	30
	Andere, Beruf, Kultur, Migration	173	154	139
Besuch	Vorstellung SSA	258	197	208

¹ Die hohe Zahl beim Thema Gewalt bei der Arbeit mit Klassen im Schuljahr 2016/2017 ist auf die Thematisierung von häuslicher Gewalt im Zusammenhang mit der Einführung und Verteilung der [Broschüre](#) „Gewalt Zuhause - bleib nicht allein“ zurückzuführen. Der Einsatz der Schulsozialarbeit in Klassen wegen Gewaltvorfällen war nicht angestiegen, ebenfalls nicht in der Einzelfallhilfe (Diagramm 3).

Diagramm 7: Themen der Gruppenberatungen **und** Klasseninterventionen (Mehrfachnennung möglich)



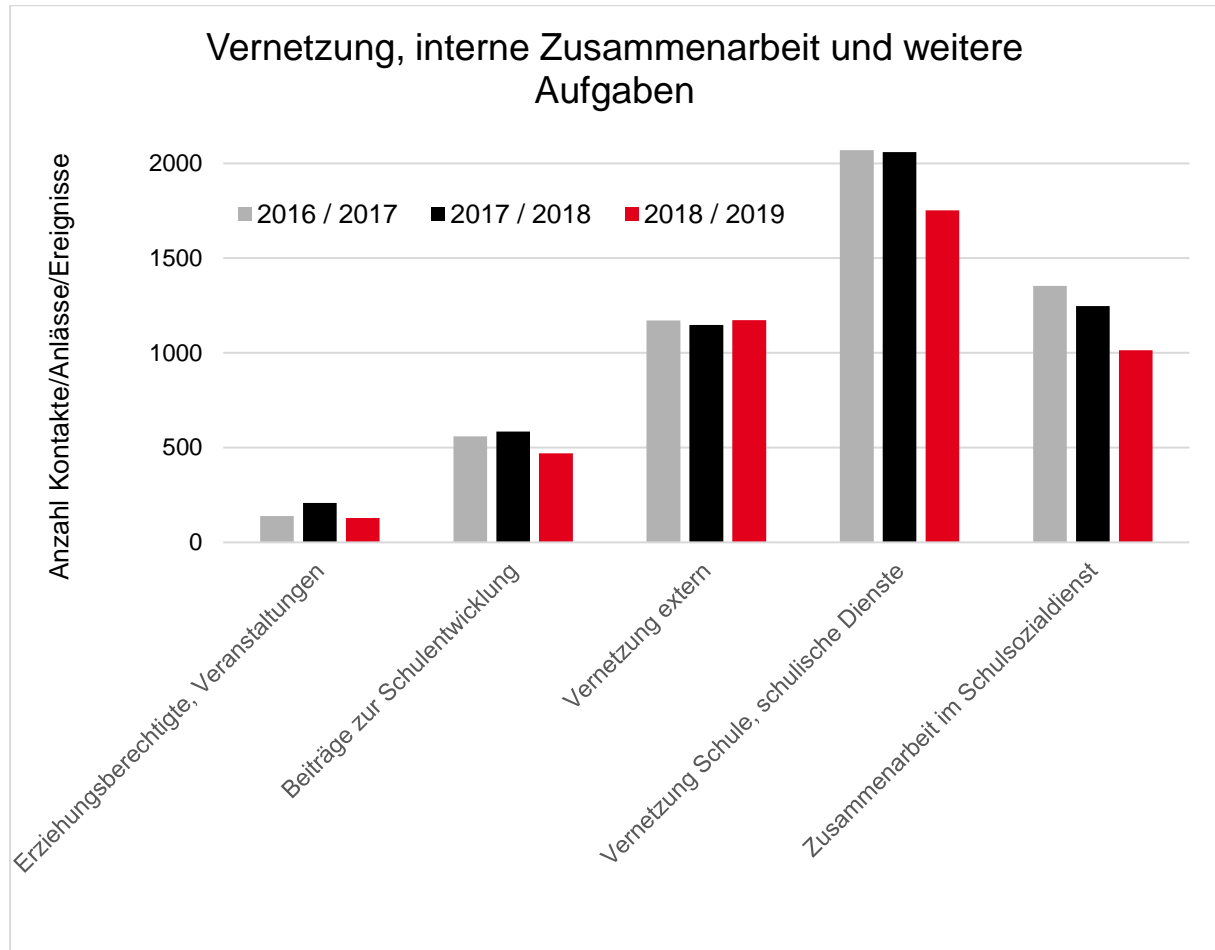
Im Dreijahresvergleich ist ersichtlich, dass die behandelten Themen mit Ausnahme beim Thema Gewalt (siehe Fussnote 1) konstant waren. Die Bearbeitung der Themen Konflikte, Beziehung und Kommunikation innerhalb von Gruppen und Klassen leistet neben der Bewältigung von akuten Schwierigkeiten auch einen Beitrag zur Selbstreflexion und dem sozialen Lernen. Damit verbunden sind Verbesserungen der Befindlichkeit der Einzelnen, der Lebens- und Lernbedingungen sowie die Vorbeugungen von Mobbing- und Ausschlusstendenzen. Letzteres könnte sich in der Abnahme der Erwähnungen im Thema Mobbing zeigen.

1.3. Vernetzung, interne Zusammenarbeit und weitere Aufgaben

Die Kooperation und die Vernetzung mit der Schule und den weiteren schulischen Diensten sind wichtige Aufgaben der Schulsozialarbeit. Ohne Zusammenarbeit kann den Menschen am Schulstandort nicht die bestmögliche Hilfe und Unterstützung geboten werden. Die interne Organisation des Gesamtdienstes sowie die Vernetzung mit externen Fachstellen stellen

diesbezüglich eine weitere wichtige Grundlage dar. Zudem geben sie Impulse für die organisationale und fachliche Entwicklung eines wirkungsvollen Schulsozialdienstes.

Diagramm 8: Weitere Aufgaben des Schulsozialdienstes (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



In den folgenden Tabellen und Diagrammen sind die einzelnen Vernetzungsanlässe weiter aufgeschlüsselt und im Detail dargestellt. So standen die Schulsozialarbeitenden immer wieder vom Einzelfall unabhängig im Kontakt mit Erziehungsberechtigten wie beispielsweise bei thematischen Veranstaltungen in der Schule. Damit leisteten sie einen Beitrag zur Intensivierung der Kontakte zwischen Schule und Erziehungsberechtigten. Zugleich konnten sich die Erziehungsberechtigten an oben erwähnten Anlässen mit den Schulsozialarbeitenden zu Fragen der Erziehung und Entwicklung der Jugendlichen austauschen oder beraten lassen.

Tabelle 5: Vernetzung, Kontakte mit Erziehungsberechtigten (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	16/17	17/18	18/19
Vorstellung SSA an Veranstaltungen	84	85	62
Fachbezogene Veranstaltungen	21	65	38
Fallunabhängige Beratungen/Informationen	35	59	30

Die Schulsozialarbeitenden ergänzen mit ihrem Wissen und ihren spezifischen Kompetenzen die Arbeit der Schule und erweitern das Themenspektrum für ein ganzheitliches und umfassendes Bildungsangebot. Zudem bringen Schulsozialarbeitende ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zur Entwicklung und zu den Lebenssituationen der Jugendlichen in Fragen der Früherkennung, Prävention und Schulentwicklung ein.

Tabelle 6: Beiträge zur Schulentwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	16/17	17/18	18/19
Konferenzen, Konvente, SchiWe ²	194	172	172
Arbeitsgruppen	90	106	106
Steuergruppe Gesundheitsförderung	44	68	68
Referate, Mitarbeit Projekte	233	239	239

In der folgenden Tabelle sind die Zahlen der Vernetzung zu den wichtigsten Kooperationspartnerinnen und –partner der Schulsozialarbeitenden aufgeführt. Die Zusammenarbeit bezieht sich meistens auf kindesschutzrelevante Fragestellungen und Zusammenhänge. In der Rubrik «Andere» sind Vernetzungen zusammengefasst wie beispielsweise mit der Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, dem Time-Out, der Berufsintegration, Jugendkommissionen etc.

Tabelle 7: Vernetzung mit externen Stellen (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	16/17	17/18	18/19
Soziale Dienste	159	128	120
KESB	97	89	93
Jugendanwaltschaft	47	38	33
Familienbegleitung- und Beratung	41	53	72
Offene Kinder- und Jugendarbeit	138	179	252
KJP/Ambulatorien Abhängigkeit	92	88	51
Jugenddienst Kantonspolizei	151	109	142
Kindes- und Jugendschutz, Opferhilfe	23	37	45
SSA Primar	158	170	201
Andere	266	256	165

² Schulinterne Weiterbildung

Diagramm 9: Verteilung der Vernetzung mit externen Stellen

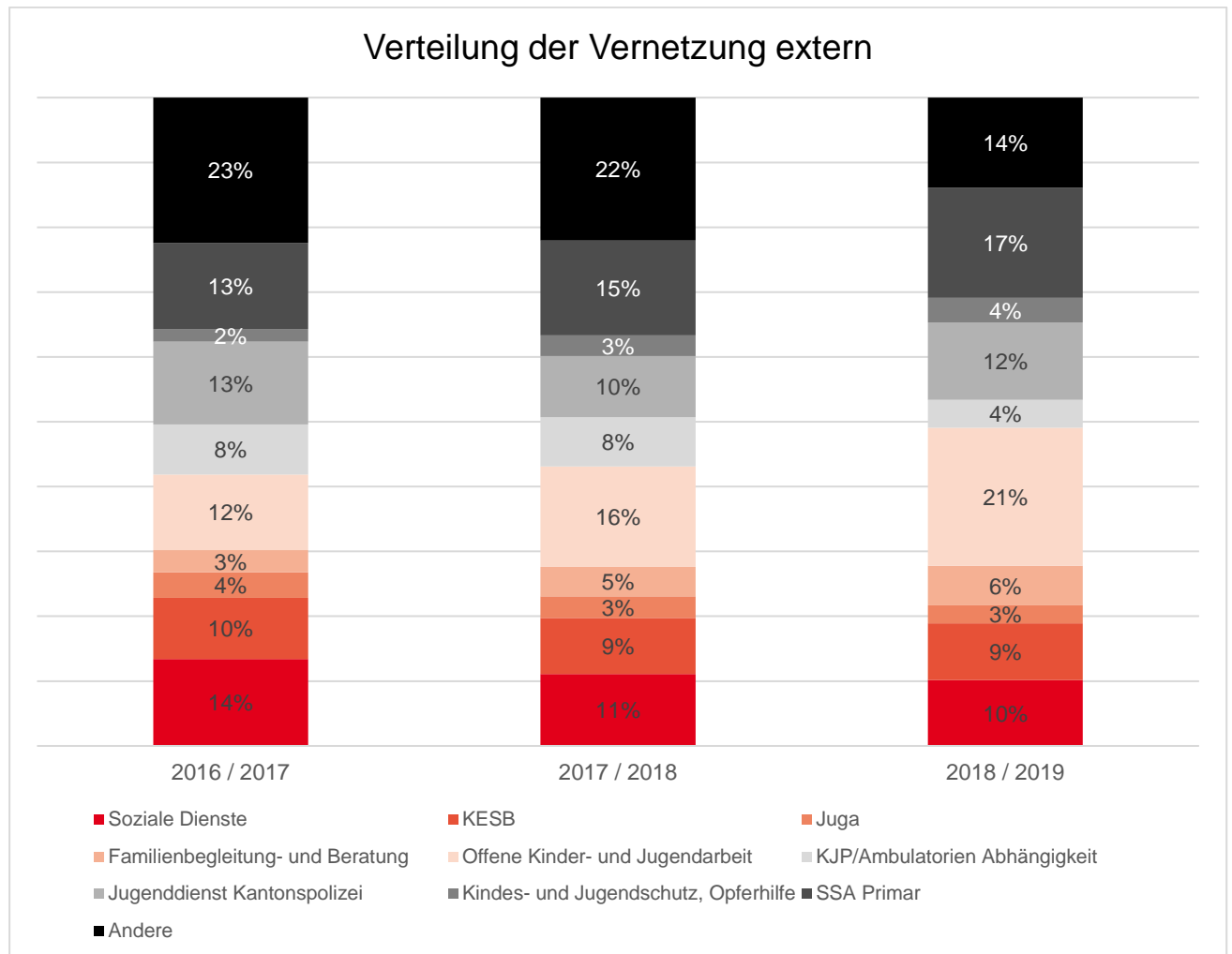


Tabelle 8: Vernetzung Schule, schulische Dienste (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

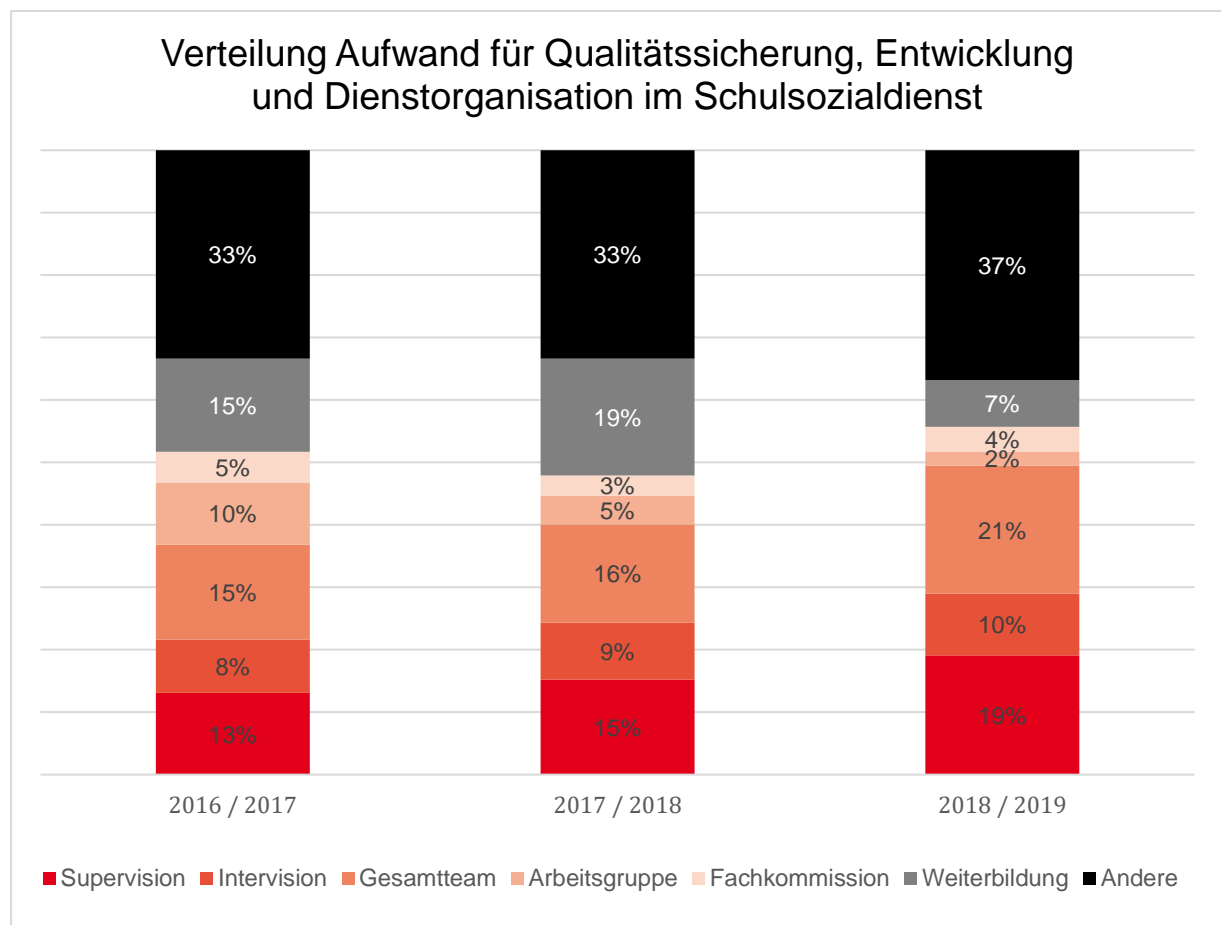
	16/17	17/18	18 / 19
Schulleitung	665	625	545
Lehrpersonen	900	912	709
Heilpädagogik	83	122	116
BWB	48	51	71
SPD	130	99	82
Weitere	244	251	229

In der folgenden Tabelle sind die Anzahl der Aufwände aller 26 Schulsozialarbeitenden für die Zusammenarbeit innerhalb des Schulsozialdienstes, der Dienstorganisation und für die Qualitätsarbeit aufgeführt. Unter der Rubrik «Andere» ist der substantielle Austausch ausserhalb der aufgeführten Gefässe zusammengefasst wie etwa für eine Falleinschätzung oder zu einem fachlichen Thema.

Tabelle 9: Zusammenarbeit im Schulsozialdienst: Dienstorganisation, Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)

	16/17	17/18	18/19
Supervision	178	190	194
Intervision	115	114	100
Gesamtteam	206	197	208
Arbeitsgruppe	135	57	23
Fachkommission	66	41	40
Weiterbildung	202	233	76
Andere	452	416	374

Diagramm 10: Verteilung der Zusammenarbeit im Schulsozialdienst: Dienstorganisation, Qualitätssicherung und -entwicklung (Anzahl Kontakte/Anlässe/Ereignisse)



2. Anmerkungen zum Schuljahr 2018/2019

Auch im vierten Jahr nach der **Umstellung auf HarmoS** und der damit verbundenen Reduktion der Anzahl Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrpersonen wurden die Angebote des Schulsozialdienstes kontinuierlich beansprucht.

In der **Einzelfallhilfe** war die Anzahl Beratungen mit Schülerinnen und Schüler im Vergleich mit den Vorjahren mit rund 8200 Beratungen vergleichbar aber doch etwas weniger. Ein Grund hierfür kann die auf Seite 5 erwähnte Minderung der Konstanz im Team durch die Einarbeitung von vier neuen aus sechszwanzig Mitarbeitenden sein. Vermutlich lässt sich hier auf statistische Weise die Wichtigkeit der Bekanntheit der Mitarbeitenden und das ihnen von den Ziel- und Anspruchsgruppen entgegengebrachte Vertrauen für die Inanspruchnahme von Hilfe ablesen. Wie diese blieb auch die Verteilung der Beratungsthemen im Dreijahresvergleich im Grunde unverändert. Die letztjährige Feststellung, dass leicht mehr Einzelfallberatung bezogen auf Schüler als auf Schülerinnen in Anspruch genommen wurden, hat sich weiter bestätigt.

Die Verteilung der Zahlen zu den **Gruppenberatungen / Klasseninterventionen** war über die drei Vergleichsjahre hinweg konstant, was die Themen betraf. Gruppenberatungen wurden von Mädchen deutlich mehr beansprucht als von Jungen. Bei Letzteren war zudem ein deutlicher Rückgang zu den Vorjahren zu verzeichnen.

Die **Qualitätssicherung und -entwicklung** wird vom Schulsozialdienst als steter Prozess verstanden. Die dafür vorgesehenen Gefässe wie die Gesamtsitzung des Schulsozialdienstes, Supervision, Intervision sowie die internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen wurden im gewohnten Umfang genutzt. Das Team bildete sich anlässlich der Gesamtsitzungen im Austausch mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland zum Thema Kinder von psychisch kranken Eltern und mit einer externen Referentin zum Thema Dimensionen des Kindeswohls weiter.

Die in der Einleitung erwähnte Auflösung der Mehrfachunterstellung des Schulsozialdienstes zugunsten einer **Gesamtunterstellung im AKJB** machte den Weg frei für das Anstossen einer erweiterten Entwicklung. Das Team erarbeitete anlässlich seiner Retraite im Herbst 2018 eine **Vision Schulsozialdienst** für die nächsten fünf Jahre und legte dementsprechende **Entwicklungsthemen** fest: Es werden die Strukturen und Abläufe betreffend Kinderschutz geprüft, überarbeitet oder neugestaltet. Dies wird in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kindes- und Jugendschutz der Sicherheitsdirektion und später mit Einbezug der schulinternen und –externen Kooperationspartnerinnen und –partner geschehen. Weitere Entwicklungsthemen betreffen die Einführung eines Statistik- und Fallerfassungsinstrumentes, einen schematischen Skizzenentwurf zur Konfliktlösung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler und die Bearbeitung des Themas häusliche Gewalt. Die Vision, der Stand der Arbeit in den Entwicklungsthemen und neue Vorhaben werden in angemessenen Abständen überprüft und angepasst.

Wandel, Übergang und Entwicklung sind immer auch mit Instabilität sowie mit Verunsicherung und Bedenken bei den Betroffenen verbunden. Für das Meistern der Herausforderungen leistete die konstante Zusammensetzung der **Fachkommission** und der Einsatz sowie die Arbeit der Mitglieder einen unverzichtbaren und wesentlichen Beitrag zum Gelingen. Ihnen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

3. Vision Schulsozialdienst auf Sekundarstufe I

Schulsozialdienst Baselland

Vision 2023

Wir stellen den Zielgruppen eine professionelle Schulsozialarbeit zur Verfügung.

Wir richten unsere Arbeit auf die Zielgruppen aus.

Unsere Dienstleistungen sind leicht erreichbar.

Unsere Hilfe und Unterstützung erfolgt bedürfnisorientiert und wird als gemeinsamer Prozess gestaltet.

Wir vernetzen uns aktiv mit den kantonalen, regionalen und lokalen Diensten: KJP, KESB, SD, SPD, Fach- und Beratungsstellen, Gesundheitsförderung, weitere Akteure.

Wir leisten Beiträge zu schützenden, sicheren, freundlichen und unterstützenden Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

Wir pflegen eine aktive Kommunikation und Kooperation im Schulumfeld.

Wir sind als Akteure der Kinder- und Jugendhilfe sowie als Kooperationspartnerinnen und -partner im Schulumfeld bekannt und etabliert.

Der Schulsozialdienst ist als Ansprechstelle für Fragen in Bereichen der sozialen Arbeit anerkannt.

Wir entwickeln den Schulsozialdienst gemeinsam weiter.

Wir gestalten die Zusammenarbeit innerhalb der Schule aktiv und flexibel mit.

Wir setzen ein Fallerfassungs- und Statistikinstrument zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ein.

Wir überprüfen unsere Arbeit regelmässig und richten unsere Dienstleistungen und Strukturen auf die Anliegen und Bedürfnisse der Zielgruppen und die regionalen und lokalen Gegebenheiten aus.

Wir definieren als Team unsere Entwicklungsthemen, überarbeiten bestehende und entwickeln weitere Konzepte und Abläufe.

Wir sind eine lernende Organisation.

Der Schulsozialdienst orientiert sich neben den Standards der Sozialen Arbeit am Konzept der lernenden Organisation.

Wir pflegen eine konstruktive Fehlerkultur, die uns ein individuelles und kollektives Lernen ermöglicht.

Wir pflegen eine dialogische Kommunikation und Teamkultur.

Wir entwickeln uns kontinuierlich sowohl fachlich als auch persönlich weiter.